

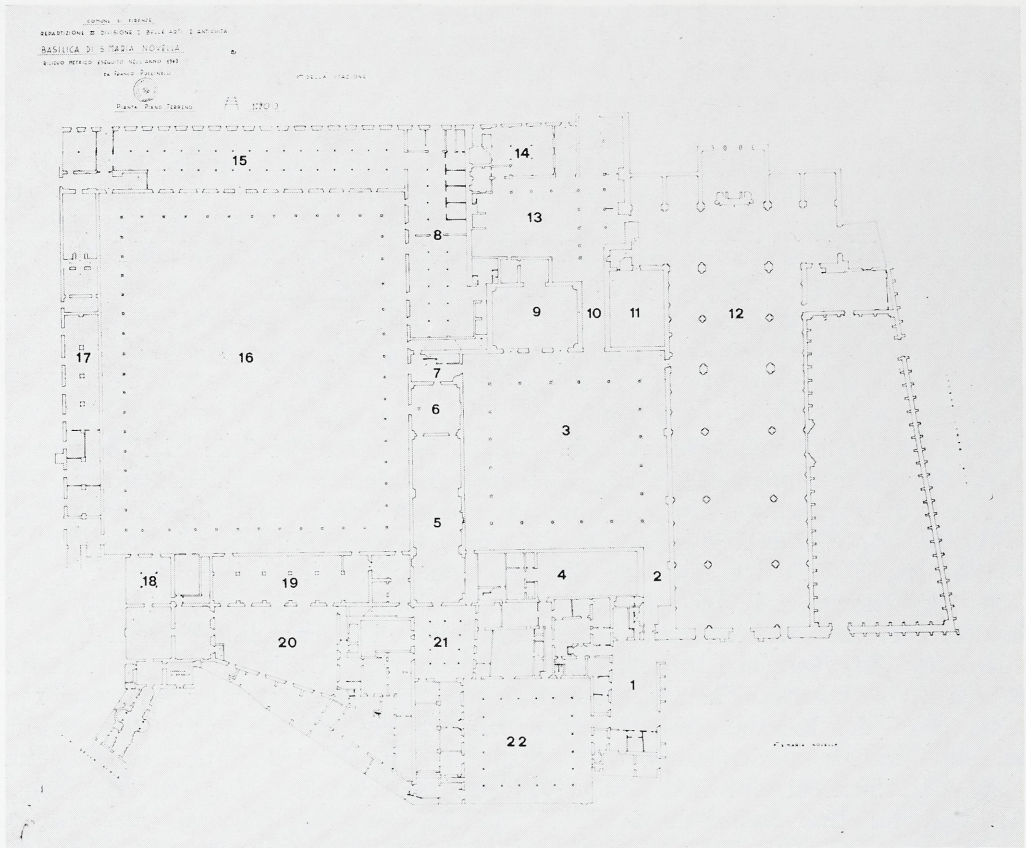
DAS "CAPITULUM STUDENTIUM" IM KONVENT VON SANTA MARIA NOVELLA

von Gert Kreytenberg

Wer die berühmten Fresken von Paolo Uccello im Museo dei Chiostri Monumentali di S. Maria Novella in Florenz sehen will, durchquert auf dem Weg zum ehemaligen Refektorium, in das die Fresken vor einigen Jahren übertragen worden sind, einen leeren Saal von beachtlicher Grösse. Refektorium und Saal gehören zu dem Gebäudetrakt, der den 'Chiostro verde' nach Westen gegen den 'Chiostro grande' abgrenzt (Abb. 1, Nr. 5 und 6).

Name, Funktion und Baugeschichte des Saales sind ungewiss. Er wird entweder 'Capitolo del Nocentino' beziehungsweise 'Cappella dei Magi' oder nach der durch das Wappen mit der Gans ausgewiesenen Stifterfamilie 'Cappella degli Ubriachi' genannt. Paatz bedient sich der ersten Bezeichnung, die er folgendermassen erklärt: Der Raum sei 1303/08 als Kapitelsaal des Klosters erbaut worden; seine Funktion habe er ungefähr ein halbes Jahrhundert später an den heute als 'Spanische Kapelle' bekannten Saal abgetreten. Baldassare Ubriachi sei der Stifter dieses frühtrecentesken Kapitelsaales, der "der Anbetung des Christkinds (*Innocentino*) durch die hlg. drei Könige geweiht" gewesen sei, wie durch das Dreikönigsrelief (Abb. 6, 9) am Sturz der Türe belegt werde. Das unmittelbar benachbarte Refektorium entstand nach Paatz erst 1350/60.¹ Orlandi hingegen, der das Refektorium in die Jahre von 1345 bis 1354 datiert, meint, dass der Saal nach 1364 erbaut wurde. Der Saal wäre also nach dem grossen Kapitelhaus (Spanische Kapelle) errichtet worden und könne für diese Funktion folglich nicht bestimmt gewesen sein. Orlandi bevorzugt denn auch die Bezeichnung 'Cappella degli Ubriachi' oder 'dei Magi'. Wie Paatz nimmt Orlandi an, dass Baldassare Ubriachi der Stifter gewesen sei; die Dedikation der 'Kapelle' an die Drei Könige wird damit begründet, dass einer von ihnen der Namenspatron des Stifters ist. Gegenüber der älteren Forschung weist Orlandi darauf hin, dass Baldassare, dessen Mutter Lapa am 9. April 1383 starb, 1403 noch lebte; er hätte den Saal also in jungen Jahren gestiftet. Die Bezeichnung 'Capitolo del Nocentino' erhielt der Saal nach Orlandi viel später, und zwar nicht vor 1466, als er der Compagnia dei SS. Innocenti als Versammlungsort überlassen wurde.²

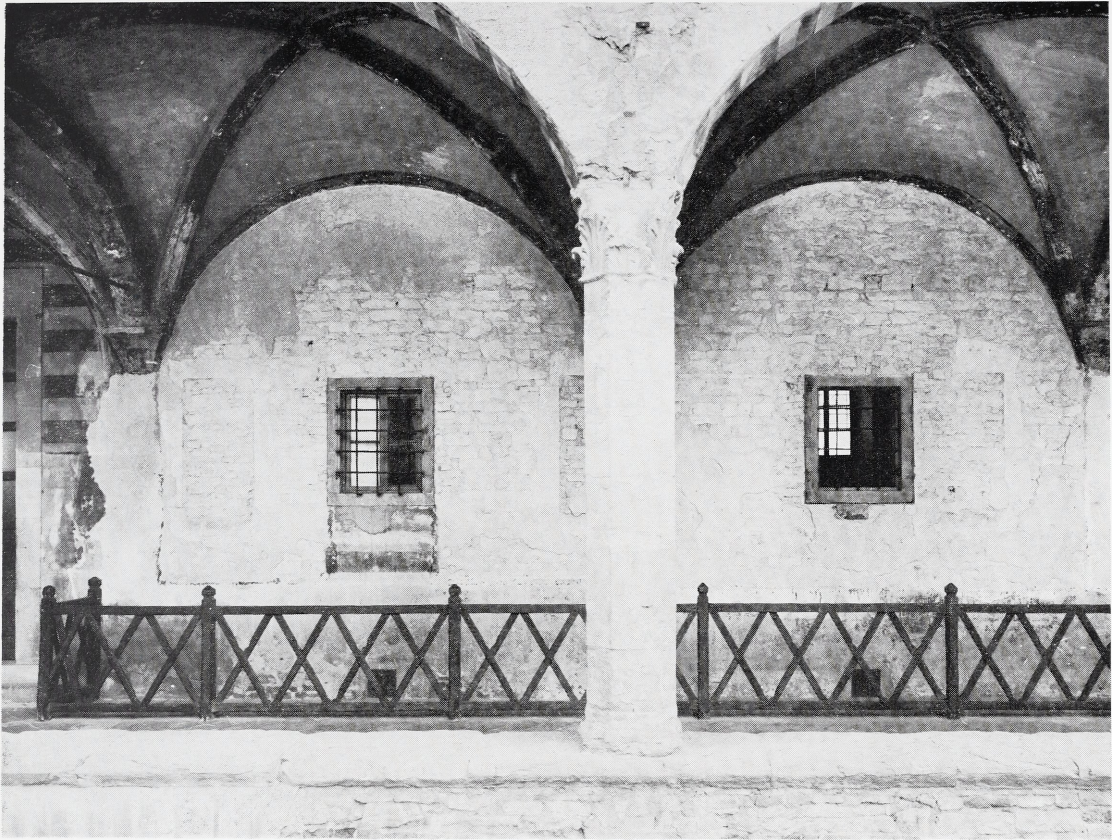
Ausser Zweifel steht nur dieses: die um 1300 durch Wucher übel beleumundete Familie der Ubriachi³ — Dante begegnet einem von ihnen zusammen mit einem Gianfigliuzzi sowie einem Scrovegni am Rand des siebten Höllenkreises — hat den Saal, ferner die drei Arkaden des 'Chiostro grande' davor sowie den Abschnitt des Stockwerks darüber gestiftet, wie die Anbringung von Wappen dokumentiert. Für die Annahme, dass Baldassare Ubriachi der Stifter gewesen und im Saal bestattet worden sei, gibt keiner der Autoren die Quelle preis, und die Grabplatte im Saal besitzt keine Umschrift. Lediglich das Dreikönigsrelief am Portal liesse sich als Hinweis auf Baldassare verstehen. Wenn Fineschi schreibt, dass Baldassare, der eine Tochter mit Namen Lapa hatte, 1331 in dem von ihm gestifteten Saal



- 1 Florenz, S. Maria Novella, Grundriss: (1) Vorhof; (2) Durchgang; (3) Chiostro verde; (4) Hospiz; (5) Refektorium; (6) Capitulum studentium; (7) Durchgang; (8) Dormitorium; (9) Kapitelsaal; (10) Durchgang; (11) Sakristei; (12) Kirche; (13) Chiostro dei morti; (14) Bibliothek; (15) Dormitorium; (16) Chiostro grande; (17) Dormitorium; (18) Nikolauskapelle; (19) Krankenabteilung; (20) Chiostro della infermeria; (21) Chiostro Dati; (22) Chiostro della porta.

beigesetzt wurde⁴, und wenn Orlandi schreibt, dass Lapa die 1383 verstorbene Mutter des 1403 noch lebenden Stifters Baldassare sei⁵, dann sprechen sie offenbar von zwei verschiedenen Personen, von Grossvater und Enkel; nur einer von beiden kann der Stifter gewesen sein.

Der Versuch, über den Stifter zu Anhaltspunkten für Entstehung und Bestimmung des Ubriachi-Saales zu gelangen, führt also zu keinem Ergebnis. Einige Aufschlüsse gibt jedoch das Bauwerk selbst. Sowohl die Annahme von Walter Paatz, dass der Saal lange Zeit vor dem Refektorium erbaut wurde, als auch Orlandis Meinung, dass der Saal zumindest ein Jahrzehnt nach dem Refektorium entstanden sei, sind unzutreffend. Wären diese Hypothesen richtig, dann müsste sich in den Aussenwänden je eine vertikale Baufuge zeigen, die das eine Bauwerk von dem anderen trennt. Seit der Abnahme der Fresken des 'Chiostro verde' wie des 'Chiostro grande' nach der Flutkatastrophe im November 1966 ist das rohe Mauerwerk beider Aussenwände sichtbar: es gibt keine derartige Baufuge, sondern die Mauern von Saal und Refektorium sind in einem Arbeitsgang erbaut worden.⁶ Der Saal bestand also 1354 wie das Refektorium, das in diesem Jahr geweiht wurde⁷;



2 S. Maria Novella, Chiostro grande, Abschnitt der Nordseite.

damit wäre ein *terminus ante quem* gewonnen. Zugleich schliesst diese Datierung es aus, dass der 1403 noch lebende Baldassare Ubriachi der Stifter des Saales gewesen ist.

Paatz hatte seine Hypothese einer Entstehung des Saales zwischen 1303 und 1308 damit begründet, dass Tuccia, die Witwe des Neri di Aliotti degli Ubriachi, 1303 den Dominikanern das Gelände geschenkt habe und dass 1308 ein älteres Kapitelhaus, das nordöstlich der Basilika im Borgo (heutige Via Valfonda) gelegen war, anderen Zwecken zugänglich gemacht wurde. Über die Lage des 1303 gestifteten Grundstücks ist jedoch nichts bekannt; es heisst lediglich, dass es an den Klostergarten grenzte.⁸ Das Grundstück müsste demnach weit mehr an der Peripherie des Klosterbezirks zu suchen sein. Auch die andere Stütze der Hypothese von Paatz ist nicht haltbar. Die Umwidmung eines älteren Kapitelhauses 1308 besagt nur, dass der Konvent seit spätestens diesem Jahr, möglicherweise aber bereits seit Jahrzehnten, über ein anderes Kapitelhaus verfügte; sie lässt vielleicht darauf schliessen, dass das duecenteske Zentrum des Konvents im Norden und Nordosten der ersten Kirche beziehungsweise des Chores der Basilika gelegen war. Die Aufgabe des Kapitelhauses 1308 beweist keinesfalls, dass der Saal neben dem Refektorium als Kapitelsaal des Konvents gebaut und ab 1308 genutzt wurde. Die Hypothese wird schliesslich durch die Feststellung widerlegt, dass Refektorium und Saal einen einzigen Baukörper bilden.

Der hier unternommene Versuch einer Darstellung der Baugeschichte von Saal und Refektorium stützt sich einerseits auf die verfügbaren historischen Nachrichten und an-



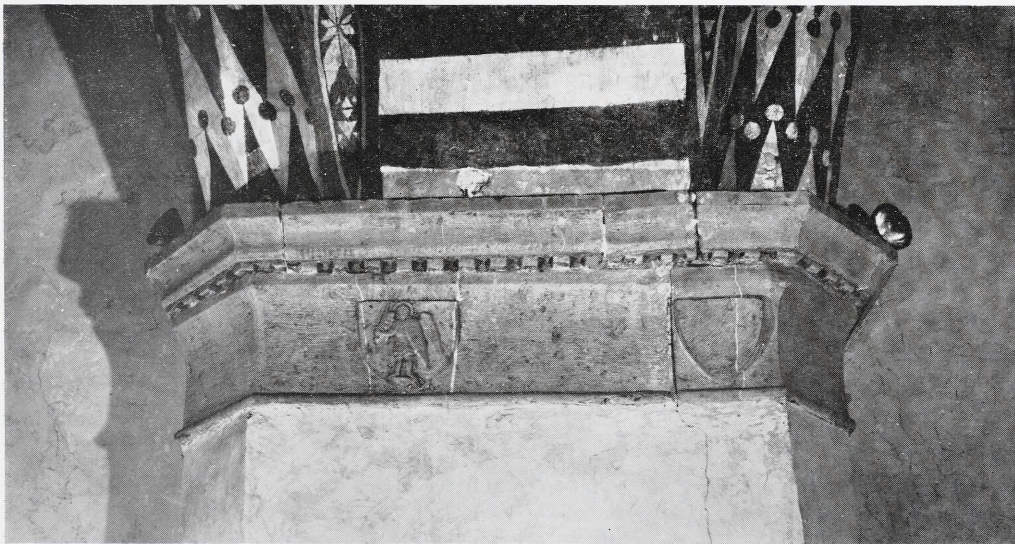
3 S. Maria Novella, Chiostro verde, Südwestecke (links: Hospiz; rechts: Refektorium).

dererseits auf die Fakten des Baubestandes. Orlandi hat eine von ihm publizierte wichtige Notiz ausser acht gelassen: 1332/33. *Si copre di tetto il nuovo refettorio. Si raccomoda l'orto del primo Chiostro.*⁹ Demnach wurde das Refektorium schon zu Anfang der dreissiger Jahre des Trecento gebaut. Doch scheinen andere Notizen dagegen zu sprechen: 1353. *Si termina il tetto del Refettorio.*¹⁰ — 1353. *In quest'anno Fr. Jacopo Berghi da Pontormo dette 6 fiorini per la copertura del tetto.*¹¹ — 1354. *Si fa il tetto e la volta della cucina; s'imbianca il Refettorio e la detta volta della cucina.*¹² — 1354. *Fr. Jacopo Passavanti dà fiorini 20 per fare alcune pitture nel Refettorio.*¹³ — 1354. *Spese anche ... per il pulpito e volta del Refettorio.*¹⁴

Zweifellos wurde 1353/54 an dem Dach und einem Gewölbe des Refektoriums gearbeitet; der Raum wurde geweiht, erhielt malerische Dekoration und eine Kanzel. Die Nachrichten von 1332/33 stehen aber nicht im Widerspruch zu jenen von 1353/54, zumal, und das ist



4 S. Maria Novella, Chiostro verde, Südwestecke, Lünette der Südwand (mit vermauertem Biforienfenster in den sechs oberen Steinlagen).



5 S. Maria Novella, Refektorium, Pilasterkapitell der Ostwand (mit einer Fuge an der Seite zum südlichen Joch).



6 S. Maria Novella, Chiostro grande, Fassade des Capitulum studentium.

bemerkenswert, nur von einem einzigen Gewölbe — *la volta del Refettorio* — die Rede ist, während insgesamt drei Joche das Refektorium bilden. Für eine Entstehung des Refektoriums bereits 1332/33 spricht entschieden auch die Nachricht, derzufolge damals der Garten des ersten Klosterhofes ausgebessert wurde: *Si raccomandata l'orto del primo Chiostro*.¹⁵ Wenn es den ersten Hof (Chiostro verde) gab, muss auch der zweite (Chiostro grande) angelegt gewesen sein, und dies setzt den trennenden Gebäudetrakt voraus, der das Refektorium, den Ubriachi-Saal sowie im nördlichen Teil eines der Dormitorien umfasst. Dieses Dormitorium wurde bezeichnenderweise gleichfalls um 1330 begonnen und unter Zuschuss von Geldern des Pasquino Telli sowie der Söhne des Riccardo de' Bardi errichtet.¹⁶ Zu dieser Zeit also muss auch der Ubriachi-Saal entstanden sein.

1330 wurden offenbar alle Abschnitte des Osttraktes des 'Chiostro grande' (Abb. 1) gleichzeitig begonnen; das setzt eine umsichtige und sorgfältige Regie in organisatorischer und architektonischer Hinsicht voraus. Die Dominikaner planten offenbar zu jenem Zeitpunkt ihren Konvent in grossem Massstab; dies geht auch daraus hervor, dass die Anlage des Osttraktes nicht zufällig der Gründung des Westtraktes unmittelbar gefolgt ist, der von Angelo Acciaiuoli, damals Bischof von Aquila, gestiftet wurde.¹⁷ Auch der bereits seit rund 1250 in ganzem Ausmass sich erstreckende Nordflügel (Abb. 1, Nr. 15)¹⁸ wurde in jener Zeit durchgreifend erneuert; den Anlass dazu gab die Überschwemmung des Jahres 1333. Nach Orlandi wurde der Fussboden 1333/34 um eine Elle (58,36 cm) angehoben, wurden die Aussenmauern um eine halbe Elle verstärkt.¹⁹ Das Dormitorium im Nordflügel dürfte aber nicht lediglich verändert, sondern im wesentlichen neu gebaut worden sein. Die Mauer zum 'Chiostro grande' zeigt nämlich auf ganzer Länge in regelmässigem Abstand vermauerte Fenster (Abb. 2), die in keiner Beziehung zur Gliederung des Innenraumes (Abb. 1)

stehen. Diese Fenster gehören eindeutig zu einem anderen als dem gegebenen Innenraum, wahrscheinlich zu jenem aus der Mitte des 13. Jahrhunderts; die Fenster wurden bei der Anlage des Kreuzganges, wahrscheinlich im vierten Jahrzehnt des Trecento, vermauert. Die derzeitigen Fenster, die auf die Mitte der Arkaden des Kreuzganges ausgerichtet sind, dürfen aufgrund ihrer Form als posttrecenteske Eingriffe gelten. Dagegen sind die Fenster in der gegenüberliegenden Mauer (an der Piazza della Stazione) auf den Innenraum abgestimmt. Dass der Innenraum etwa 1333/34 zu datieren ist, wird auch durch die völlige Gleichartigkeit mit dem Dormitorium im nördlichen Teil des Osttraktes belegt. Genau zu jener Zeit, 1332/34, liess auch Dardano Acciaiuoli die Nikolauskapelle am westlichen Ende der Südflanke ausführen.²⁰ Und im Anschluss daran gab der Erzbischof von Pisa, Simone Saltarelli, ein Dominikaner, den Ausbau einiger Räume zwischen der Kapelle und der seit dem ausgehenden Duecento bestehenden Krankenabteilung am Ostteil der Südflanke in Auftrag.²¹ Der 'Chiostro grande' entstand also in rund einem Jahrzehnt von etwa 1330 bis 1340 unter Einbeziehung und Umgestaltung älterer Bauabschnitte.

Die Errichtung von Refektorium und Ubriachi-Saal 1330/33 war der entscheidende Schritt zur Ausbildung des ersten Klosterhofes (Abb. 1), indem dieser Bezirk erstmals in sich abgeschlossen wurde. Die gegenüberliegende Grenze setzte bereits die Flanke der Basilika, und an der Südseite war schon in den Jahren 1318/19 ein Hospiz ausgeführt worden, das in beträchtlicher Höhe eine Reihe von Biforienfenstern aufwies.²² Auf der entgegengesetzten Seite stand an der Stelle des 1344/54 gebauten Kapitelsaales eine ältere Kapelle.²³ Die Errichtung des von Mico Guidalotti gestifteten Kapitelhauses war das Kernstück in der Arrondierung sowohl des 'Chiostro dei morti', der seine endgültige Gestalt in dem Jahrzehnt von 1340 bis 1350 fand²⁴ wie des 'Chiostro verde', der rund 1355 vollendet wurde.²⁵

Wenn aber der Ubriachi-Saal und das Refektorium (Abb. 1) in die frühen dreissiger Jahre des Trecento zu datieren sind, dann stellt sich die Frage, worauf sich die das Refektorium betreffenden Nachrichten von 1353/54 beziehen. Einige Details des Baubestandes lassen darauf schliessen, dass das Refektorium ursprünglich nur zwei Joche umfasste, jene dem Ubriachi-Saal zunächst gelegenen. Damit reichte das Refektorium beziehungsweise der Westflügel des 'Chiostro verde' gerade bis an das Hospiz heran, das den Südflügel des ersten Klosterhofes bildet. Das Hospiz erstreckte sich noch weiter nach Westen in den Bereich des dritten, südlichen Refektoriumsjoches, wie durch das vermauerte Biforienfenster bewiesen wird, das sich, überschritten vom Schildbogen des Eckjoches des Kreuzganges, am äussersten Ende der Hospizwand (= Südwand des 'Chiostro verde') befindet (Abb. 3, 4).²⁶ Dass das dritte Joch des Refektoriums nachträglich an die beiden anderen Joche angesetzt und somit in den bereits vorhandenen, ostwestlich gelagerten Gebäudetrakt (Hospiz, 'Infermeria') hineingebaut wurde, bezeugen die Fugen, die jeden der beiden Pilaster zwischen dem mittleren und dem dritten Joch vertikal durchziehen und teilen (Abb. 5).²⁷ — Auf die Erweiterung des Refektoriums um ein drittes Joch also dürften sich die Nachrichten von 1353/54 beziehen.

Die auf baugeschichtlichen Anhaltspunkten basierende Annahme, dass der Ubriachi-Saal zwischen ca. 1330 und 1333 zu datieren sei, stimmt mit Fineschis Überlieferung überein, nach der (der ältere) Baldassare Ubriachi 1331 in dem von ihm gestifteten Saal bestattet wurde.²⁸ Baldassare dürfte die Finanzierung des Saales also nicht lange vor seinem Tod übernommen haben, durchaus in der Absicht, sich eine würdige Grablege zu schaffen; in seinem Testament hat er vermutlich die zur Fertigung des Baues benötigten Mittel bereitgestellt. Doch ist es unvorstellbar, dass das Konventualkapitel dem Ubriachi an dieser zentralen Stelle des Klosters eine Grabkapelle zugestanden hätte. Handelt es sich bei dem Saal, der aufgrund des Türsturzreliefs (Abb. 6, 9) wahrscheinlich den drei Königen Kaspar, Melchior und Balthasar (Stifterpatron) geweiht war und in dem bis zum vorigen



7 S. Maria Novella, Capitulum studentium, Stirnwand mit dem Altarbaldachin des Museo Nazionale (Fotomontage).

Jahrhundert ein Altar vor der Stirnwand stand²⁹, um eine Kapelle? Die Frage kann aufgrund des Baubefundes mit Bestimmtheit verneint werden. An der Eingangsseite des Saales gegen den öffentlich nicht zugänglichen 'Chostro grande' fand ich bestätigt, was Fineschi 1787 berichtete: ... *e ben mi sovviene che nell'occasione di essere state più modernamente di-*



8 Florenz, Museo Nazionale, Baldachin aus S. Maria Novella.

*pinte le due lunette accanto alla Porta di tal Cappella nel fare il nuovo intonaco alla muraglia si scopersero le antiche finestre comforme sono in tutti gli altri Capitoli.*³⁰ Deutlich sichtbar sind die beiden mit Ziegeln vermauerten Fenster neben dem Portal (Abb. 6), die kanonische Fassade eines Kapitelsaales.³¹

Der 1330/33 gebaute Kapitelsaal ist bedeutend kleiner als der nur wenige Jahre später, 1344/54, errichtete Saal des Konventualkapitels (Spanische Kapelle). Verschiedene Gründe schliessen es aus, dass der von Baldassare Ubriachi gestiftete Saal für das Konventualkapitel bestimmt war. Einerseits ist es unwahrscheinlich, dass sich die Dominikaner im Abstand von nur einem Jahrzehnt zwei Säle für denselben Zweck hätten stiften lassen. Andererseits kann es ausgeschlossen werden, dass das Kapitel seinen Raumbedarf falsch kalkuliert hätte; und ebenso kann sich der Raumbedarf für das Kapitel in so kurzer Zeitspanne nicht entscheidend verändert haben. Schwerlich lässt sich vorstellen, dass ein duecentesker Saal des Konventualkapitels durch den verhältnismässig kleinen Saal ersetzt worden wäre; das passt auch nicht in den Zusammenhang der gerade seit 1330 entstehenden monumentalen Klosterhöfe. Es kann jedoch kein Zweifel bestehen, dass der Saal des Ubriachi mit den Kennzeichen eines Kapitelsaales ausgestattet ist. Bei der Frage nach der Bestimmung dieses Raumes kann die Beschreibung des Konvents nützlich sein, die Fr. Simone da Cascina in einer Predigt am 16. September 1414 in S. Maria Novella während jenes Generalkonvents gegeben hat, der Fr. Leonardo Dati zum Ordensgeneral wählte: *Dixi quod primo est mirificus iste conventus in edificiorum sumptuositate. Aspicite civitates et oppida vel loca que alicujus sunt nominis nec similis huic reperietur conventus: Bononia, Venetie, Janua, Mediolanum habent conventus in edificiis pulcros, attamen non attingunt ad istum. Est ecclesia magna devota et alacris, introitus conventus ipsa letitia. Clastrum primum pretiosum, iocundum. Cimiterum mirabile quod habet circuire cum magnatorum capellis totam ecclesiam. Capitulum primum tale quo simile non invenitur in orbe. Clastrum secundum dat ammirationem intransibibus in magnitudine, latitudine et testudinibus cum perpolitibus columpnis. Capitulum studentium et capella sancti Nicolai cum magistrorum cameris adornant hoc clastrum solempne. Domus hospitem excedit omnes quas videram. Infirmarie camere cum refectionario et aliis officinis mostrant conventus pulchritudinem magnam. At dormitorium super columpnas et testudines fabricatum ad quod per tres principales scalas ascenditur, per quarum unam gradiuntur animalia quadrupedia usque ad cellas fratrum, habet duos puteos dormitorio inferiori et superiori pariter servientes. Taceo armarium plenum libris solempnibus, dormitorium novitorum separatum ab aliis, viam ad sacristiam euntem que est quarta dormitorii scala. Taceo etiam cellarium situatum sub pavimento testudinato ecclesie, scolas regentium et concludendo istam particulam dico quod scribitur ad Ephesios 2: in quo omnis edificatio constructa crescit. Sicut enim hec civitas augmentatur et crescit, sic et iste conventus.*³²

Bei hochoffiziellen Anlass wird der von Baldassare Ubriachi gestiftete Kapitelsaal *Capitulum studentium* genannt. Es kann kein Zweifel an der Identität von Ubriachi-Saal und jenem *Capitulum studentium* bestehen.³³ Die Bedeutung von *Capitulum studentium* muss allen Zuhörern ohne weiteres verständlich gewesen sein. Ein anderes Beispiel für einen derartigen Kapitelsaal habe ich nicht finden können. Ich kann deshalb nur vermuten, dass jenes Kapitel die im Studiensektor anstehenden Entscheidungen zu treffen hatte. Die Versammlung der Magister, die Leitung der Studien scheint in S. Maria Novella eine gewisse Selbständigkeit gehabt zu haben.³⁴

An der Stirnwand des *Capitulum studentium* befand sich ein Altar, den Fantozzi in seiner *Guida* 1842 noch in situ beschreibt: ... *passeremo ad osservare il Chiostro grande ... Contiguo a questa stanza è l'antico Capitolo o Cappella del Nocentino, nella quale avvi ... due mensole con dei puttini molto graziosi che sostengono un ornamento gotico sopraapposto all'altare.*³⁵ Und Paatz schreibt unter der Rubrik "Verlorene Ausstattung": "Erste-Dekoration: Altar-Tabernakel, mit puttengeschmückten Konsolen; 14. (?) Jahrh.; verschollen."³⁶

Dieser von Fantozzi beschriebene *ornamento gotico* über dem Altar des Kapitelsaales lässt sich, was nie bemerkt worden ist, mit jenem Baldachin identifizieren, der sich in der Sala del Trecento des Bargello an der Eingangswand über der Türe befindet (Abb. 8). Dieser



9 S. Maria Novella, Chiostro grande, Capitulum studentium, Türsturz mit Dreikönigsrelief.

Baldachin wird im Museo Nazionale bereits im handschriftlichen *Inventario della scultura. Compilata 1879* unter der Nr. 146 aufgeführt: *Frontone di Edicola. È di stile gotico. In alto si vede il Dio Padre in mezza figura a bassorilievo in un tondo. Ed ai lati due figurette scolpite pure in bassorilievo dei Santi Domenico e Pier Martire. Sopra la mensola due angioletti che sostengono detto Frontone. Pervenne dal soppresso convento di S. Maria Novella di Firenze il 27. Marzo 1867.* Campani gibt im Museumsführer von 1884 an: *Arco a sesto acuto di una porta. ... Fu tolto dal Convento di S. Maria Novella.*³⁷ — Paatz verweist auf den Baldachin unter der Rubrik “An unbestimmten Ort in Kirche oder Kloster”.³⁸

Die Gründe für die Identifizierung des Baldachins mit dem *ornamento gotico* des *Capitulum studentium* sind zunächst die Herkunft aus S. Maria Novella und das Wappen mit der Gans der Familie Ubriachi. Die Masse des Baldachins liefert vollends den Beweis: die Höhe von der Unterkante der Konsolen bis zum Bogenscheitel beträgt 250 cm, die Breite (Innenmass/Konsolen) 266 cm. Diese Masse entsprechen denen der 30 cm tiefen Nische in der (westlichen) Stirnwand des *Capitulum studentium*: die Nische ist in Übereinstimmung mit dem Baldachin 270 cm breit, und bei einer Höhe von genau 500 cm konnte der Baldachin exakt die obere Hälfte der Nische überspannen (Abb. 7). Ob die Altarmensa frei vor der Wand aufgestellt oder an die Wand angelehnt und in die Nische eingepasst war, wissen wir nicht. Unbekannt ist auch die Altardekoration der Nischenrückwand; es kann lediglich vermutet werden, dass sich hier ursprünglich ein Fresko befunden hat.

Sowohl der Altarbaldachin (Abb. 8) mit seinen Reliefs als auch der Türsturz (Abb. 9) mit dem Dreikönigsrelief sind zweifellos im Zusammenhang mit der Errichtung des *Capitulum studentium* entstanden und ebenfalls von Baldassare Ubriachi gestiftet worden. Der Stifter hat sich in der Mitte des Türsturzes mit seinem Namenspatron, der ihn dem Schutz der Muttergottes empfiehlt, selbst darstellen lassen (Abb. 10). Damit ergibt sich auch für die Skulpturen eine Datierung ungefähr in die Jahre nach 1330 oder um 1335. Die künstlerische Übereinstimmung der Reliefs und Statuen von Altarbaldachin und Türsturz verweist darauf, dass die Skulpturen vom selben, bescheiden begabten Bildhauer geschaffen worden sind, den ich “Dreikönigsmeister” nennen möchte.

In S. Maria Novella finden sich meines Erachtens zwei weitere Werke von seiner Hand: das Gregorrelief, das die Söhne von Riccardo Bardi wahrscheinlich 1336 gestiftet haben,



10 S. Maria Novella, Chiostro verde, Stifterbild im Türsturz des Capitulum studentium.



11 Konsole mit männlichem Kopf. Florenz, Museo Bardini.

nachdem ihnen das Patronatsrecht über die Gregorkapelle übertragen worden war³⁹; ferner das Steintabernakel im Durchgang vom Chiostro verde zum Chiostro dei morti, das als Wandepitaph im Auftrag der Familie Tornaquinci entstanden sein dürfte.⁴⁰ In engsten stilistischen Zusammenhang damit sind zwei Konsolen mit jeweils einem Kopf zu sehen, die von unbekanntem Ort in den Besitz des Florentiner Antiquars Stefano Bardini gelangt und heute im Museo Bardini sind (Abb. 11). Die Skulpturen des „Dreikönigsmeisters“ sind insofern von einem gewissen Interesse, als sie frühe Beispiele der Rezeption von Andrea Pisanos Reliefs an der Florentiner Baptisteriumstür darstellen.⁴¹

ANMERKUNGEN

¹ Paatz, Kirchen, vol. III, p. 669 und p. 766 Anm. 56, p. 671 und p. 768 Anm. 67, mit Berücksichtigung der vorangehenden Literatur, insbesondere von J. Wood Brown, *The Dominican Church of Santa Maria Novella at Florence*, Edinburgh 1902.

² Stefano Orlandi, „Necrologio“ di S. Maria Novella, vol. I, Florenz 1955, pp. 543-546.

³ Vgl. Robert Davidsohn, *Geschichte von Florenz*, vol. IV, Berlin 1925, p. 139.

⁴ Vincenzo Fineschi, *Memorie sopra il cimitero antico della chiesa di S. Maria Novella*, Florenz 1787, p. 130.

⁵ Orlandi, vol. I, p. 545.

- ⁶ Die Türen in den Seitenwänden (Norden und Süden) des Saales dürften erst in späterer Zeit eingefügt worden sein, so dass der Ubriachi-Saal ursprünglich nur vom 'Chiostro grande' aus betreten werden konnte.
- ⁷ *Orlandi*, vol. I, p. 527.
- ⁸ *Paatz*, Kirchen, vol. III, p. 669 und p. 766 Anm. 56, p. 676; siehe zudem: *Orlandi*, vol. I, p. 271.
- ⁹ *Orlandi*, vol. I, p. 527.
- ¹⁰ *Orlandi*, vol. I, p. 527; vol. II, p. 529.
- ¹¹ *Orlandi*, vol. I, p. 544.
- ¹² *Orlandi*, vol. I, p. 527.
- ¹³ *Orlandi*, vol. I, p. 527; vol. II, p. 530.
- ¹⁴ *Orlandi*, vol. I, p. 527; vol. II, p. 530.
- ¹⁵ *Orlandi*, vol. I, p. 527.
- ¹⁶ *Orlandi*, vol. I, pp. 400 f., 444 f.; ebenso auch *Irene Hueck*, Stifter und Patronatsrecht. Dokumente zu zwei Kapellen der Bardi, in: *Flor. Mitt.*, XX, 1976, p. 264.
- ¹⁷ *Orlandi*, vol. I, pp. 351, 489/90.
- ¹⁸ *Orlandi*, vol. I, pp. XXII, 232.
- ¹⁹ *Orlandi*, vol. I, p. 354 und Anm. 29; siehe auch: pp. 525-528, 616.
- ²⁰ *Orlandi*, vol. I, pp. 351/54.
- ²¹ *Orlandi*, vol. I, pp. 356, 526. Zur Krankenabteilung siehe: *Orlandi*, vol. I, p. 353; *Paatz*, Kirchen, vol. III, p. 669.
- ²² *Orlandi*, vol. I, pp. XXIX, 350; siehe auch: p. 516 Anm. 8 und p. 536. Dagegen: *Paatz*, Kirchen, vol. III, p. 669, 766 Anm. 55.
- ²³ *Orlandi*, vol. I, p. 350 f.; *Paatz*, Kirchen, vol. III, p. 671.
- ²⁴ Dies ergibt sich aus: *Orlandi*, vol. I, pp. 453 f., 526, 529-536, 538 f. Dagegen: *Paatz*, Kirchen, vol. III, p. 669.
- ²⁵ 1352 arbeitete man noch *alle volte del primo chiostro che non erano terminate*; für 1354 sind Auslagen *anche per le catene del primo chiostro* überliefert (*Orlandi*, vol. I, p. 527). Die ersten Arkaden des Kreuzganges waren m. E. jene vor dem Kapitelsaal; dagegen: *Orlandi*, vol. I, p. 351. — Wären die ersten Arkaden, wie *Orlandi* meint, schon 1332 ausgeführt worden, dann hätten sie in einem Arbeitsgang mit der Mauer von Refektorium und Ubriachi-Saal erbaut werden können; sie sind aber offenbar nachträglich an die bereits vorhandene Mauer angelehnt worden.
- ²⁶ Welchem Zweck der Bogen am Ende der Refektoriumswand dient oder gedient hat, ist unbekannt. Da der Bogen nicht auf Pfosten ruht und vertikale Fugen (die ein Gewände anzeigen könnten) fehlen, da die Steinlagen unterhalb des Bogens durchgehend gemauert sind, dürfte es auszuschließen sein, dass es sich um eine vermauerte Türe handelt.
- ²⁷ Die Fugen sind am Kapitell und in dessen Nähe sichtbar. — Die Kapitelle der Pilaster zwischen erstem und mittlerem Joch bestehen bezeichnenderweise aus einem einzigen Block; diese Pilaster zeigen keine entsprechenden Fugen.
- ²⁸ *Fineschi*, p. 130.
- ²⁹ *Federigo Fantozzi*, Nuova Guida della città e contorni di Firenze, Florenz 1842, p. 523.
- ³⁰ *Fineschi*, p. 128.
- ³¹ In der Bezeichnung 'Capitolo del Nocentino' für den Saal finden dessen verschiedene Funktionen ihren Ausdruck; die ursprüngliche als ein Kapitelsaal sowie die spätere als Versammlungsort der 'Compagnia dei SS. Innocenti' ab 1466.
- ³² *Orlandi*, vol. II, p. 387 f.
- ³³ *Orlandi* hat diese Identität nicht bemerkt: er geht mit keinem Wort auf das in der Rede erwähnte *Capitulum studentium* ein.
- ³⁴ Dass ein besonderes Kapitel mit der Leitung eines wichtigen Aufgabenbereichs innerhalb des Klosters betraut wurde, wäre kein Sonderfall; zu den unterschiedlichen Kapiteln s. LThK², vol. V, Sp. 1325. Ein mit Aufsicht und Leitung der Studien im Kloster betrautes Sonderkapitel kann bei den Dominikanern nicht verwundern, die sich der Pflege der Wissenschaften in besonderem Masse annahmen; vgl. *Max Heimbucher*, Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, vol. I, Paderborn 1933, p. 497 ff.
- ³⁵ *Fantozzi*, p. 523.
- ³⁶ *Paatz*, Kirchen, vol. III, p. 754.
- ³⁷ *A. Campani*, Guida del R. Museo Nazionale, Florenz 1884, p. 61.
- ³⁸ *Paatz*, Kirchen, vol. III, p. 758.
- ³⁹ *I. Hueck* (s. Anm. 16), p. 264 f. und Abb. 1.
- ⁴⁰ *E. Hertlein*, Masaccios Trinität. Kunst, Geschichte und Politik der Frührenaissance in Florenz, Florenz 1979, pp. 29-31 und Abb. 13.
- ⁴¹ Die Anlehnung an *Andrea Pisano* tritt am deutlichsten bei der Gegenüberstellung von *Andreas Engel* der Verkündigung an *Zacharias* mit den Verkündigungsengeln an bzw. über dem Altar baldachin aus dem *Capitulum studentium* und dem *Tabernakel der Tornaquinci* zutage. Die Konsolen im *Museo Bardini* sind unpubliziert; die hier nicht abgebildete zeigt einen weiblichen Kopf zwischen *Akanthusblättern*. Es würde mich nicht wundern, wenn sich herausstellen sollte, dass sie aus *S. Maria Novella* stammen.
- Während der Drucklegung dieses Aufsatzes, auf den *Max Seidel* sich bereits in den *Flor. Mitt.* XXII, 1978, pp. 196-98, bezogen hat, ist ein ausführlicher Aufsatz über die Familie *Ubriachi* und

insbesondere über den um 1406 gestorbenen Baldassare (d. J.) publiziert worden: R. Trexler, *The Magi Enter Florence. The Ubriachi of Florence and Venice*, in: *Studies in Medieval and Renaissance History I* (Old Series, XI), 1978. Trexler vertritt (p. 138 ff.) die Auffassung, dass Baldassare d. J. der Stifter der "Cappella Ubriachi" gewesen sei, die man bald nach 1365 errichtet habe, und zwar im Zusammenhang mit dem Bau des Noviziats, das sich über dem Refektorium und der "Cappella Ubriachi" befindet und von Alessio Strozzi 1365 gestiftet worden ist (zu dieser Stiftung: *Orlandi*, vol. I, p. 623 ff.). Durch die Stiftung der den hl. Drei Königen geweihten "Cappella" falle Baldassare d. J. eine Schlüsselrolle bei der Einführung des Dreikönigskults in Florenz zu (p. 131 ff.). Die Fakten des Baubestandes sowie die von mir angeführten Dokumente zur Baugeschichte des Refektoriums widerlegen ebenso wie die stilistische Haltung der zugehörigen Skulpturen eine spätere Datierung der "Cappella" als ca. 1335. Der Bau des Noviziats, zu dem Alessio Strozzi 1365 nach Ausweis der Wappen den grösseren und ein Ubriachi (vielleicht Baldassare d. J. oder aber dessen 1383 bzw. 1386 verstorbene Eltern) den kleineren Teil beigetragen haben, konnte unabhängig von der Errichtung der Gebäudeteile des Erdgeschosses erfolgen und gibt deshalb für diese nur einen terminus ante quem. Es gibt keinen stichhaltigen Grund dafür, dass Baldassare d. J. die "Cappella" gestiftet hat; der Umstand, dass er das Patronatsrecht besass, besagt nichts über die Stifterfrage. Über Vater und Grossvater dieses Baldassare ist nichts überliefert (s. *Trexler* p. 134 f.), nach *Trexler* nicht einmal der Name des Grossvaters, den aber der von *Trexler* nicht beachtete Fineschi (1787) mit Baldassare angibt. Die "Cappella" ist bei der von mir vorgeschlagenen Datierung das früheste Zeugnis für den Dreikönigskult in Florenz. Ihm folgte als zweites das von der Familie Baldesi (eine Ableitung von Baldassare) gestiftete Nonnenkloster S. Baldassare in Coverciano (heute im Florentiner Stadtgebiet in Richtung Settignano) in den 1340er Jahren (hierzu: *H. Hofmann*, *Die Heiligen Drei Könige. Zur Heiligenverehrung im kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben des Mittelalters*, Bonn 1975, p. 280 ff.). Die Existenz dieses Klosters schliesst die Hypothese aus, es sei das Verdienst des um 1406 gestorbenen Baldassare Ubriachi, den Dreikönigskult in Florenz eingeführt zu haben.

RIASSUNTO

Tra gli ambienti del convento di Santa Maria Novella uno dei meno appariscenti e perciò più trascurato, dimostra invece d'essere uno dei più misteriosi di tutto il complesso: si tratta di un vestibolo del refettorio nella parte dell'edificio tra il Chiostro verde e il Chiostro grande. Contrariamente a tutte le opinioni finora espresse, si può dimostrare che questa sala e il refettorio furono costruiti contemporaneamente al principio del quarto decennio del Trecento, quando furono edificati gli altri fabbricati intorno al Chiostro grande oppure — come nel caso dell'ala nord — modificati fundamentalmente. Basandoci sull'epoca di costruzione, sullo stemma e sul rilievo con i Re Magi sull'architrave della porta, risulta donatore di questa sala Baldassare Ubriachi che morì nel 1331. In essa, un altare, recava al disopra un'edicola descritta dal Fantozzi, nel 1842, come ancora in situ, ma data oggi come dispersa. Finora non è stato osservato che lo stemma e le dimensioni dimostrano senza dubbio che l'edicola nella Sala del Trecento nel Museo Nazionale di Firenze è identica a quella descritta dal Fantozzi. Per quanto riguarda l'ambiente in esame, non si tratta di una cappella, bensì di una sala capitolare che aveva un tempo due finestre ai lati della porta. Il Fineschi riferiva nel 1787 che queste due finestre cieche erano apparse al suo tempo in occasione di lavori di rinnovamento; la notizia del Fineschi è stata confermata, in seguito all'alluvione del 1966, allorché furono staccati gli affreschi dalle pareti della sala. Questa, però, per varie ragioni, non può essere stata il luogo di riunione del capitolo conventuale; lo scopo al quale essa serviva in origine risulta da una descrizione del convento fatta per il Capitolo Generale dell'ordine domenicano tenuta in Santa Maria Novella nel 1414: la sala è qui descritta con la denominazione di *capitulum studentium*. Che cosa ciò significhi in sostanza non si può stabilire con esattezza, ma si può supporre che qui si riunissero i magistri che sorvegliavano e dirigevano gli studi in Santa Maria Novella.

Bildnachweis:

Comune di Firenze, Belle Arti (Arch. Puccinelli): Abb. 1. — Laurati, Florenz: Abb. 2-6, 8, 11. — Verfasser und Laurati: Abb. 7. — Alinari: Abb. 9, 10.